

Lümit, d. 21. Jan. 1934

Lieber Freund.

Letzte Woche hatten wir einen rechtlichen Zwischenfall als hier das Gericht herumgeboten wurde, in seine Abgesetzelt worden. Zum Glück hat dann eine telegraphische Anfrage bei Thurneysens ergeben, dass es ein Irrtum war. Nun sind wir sehr erleichtert, nicht allein nur wegen der persönlichen, sondern auch wegen der Sache. Du kannst dir denken, dass wir hier mit grossem Interesse und Anteilnahme Deinen Kampf sehen und für die Kirche verfolgen. Möge er zu einem guten Ende führen dürfen.

Ich bin nun hier noch enger mit der Kirche verknüpft in dem ich an der letzten Synode als Mitglied des Kirchenrates gewählt worden bin. Mir hat diese Sache sehr zu schaffen gegeben bis ich mich enthalten habe eine Wahl anzunehmen. Es wurde von den Befürwortern meiner Konfirmation, unter deren merkwürdigen Weise besonders Grot aktiv war, besonders Gewicht darauf gelegt, dass es ein

Lage sein sollte, was an sich gewiss richtig ist, da
diese anderen⁴ von der Synode gewählten Mitglieder Opfer
sind. Es ist aber doch eigentlich recht bedauerlich,
dass sich unter den an geistiger Potenz und anderen
Fähigkeiten hervorragenden Personen, die doch auch
bei uns vorkommen niemand für ein solch
wichtiges Amt zur Verfügung steht, weil das Fehlen
an der Taube fehlt und man so gezwungen ist
auf recht durchschnittliche Personen zu greifen,
Nun ich habe schließlich ja gesagt und hoffe
es werde mir die Kraft gegeben werden, auch etwas
zum Fortwirken unserer Kirche leisten zu können.
An sich ist ja die Aufgabe sehr schön und inter-
essant. Auch wir sind und werden vermutlich
noch mehr hinein kommen, in Lebensständen
in denen die Leitung der Kirche von besonderer
Bedeutung und Wichtigkeit ist. Dann kommen
noch Spezialfragen und Probleme, die die Eröf-
nung, wie z. B. die Trennung von Kirche und Staat,
von deren Notwendigkeit ich allerdings noch nicht
recht überzeugt bin, trotzdem Brunner behauptet dem
Kirchenrat einen Vorwurf gemacht hat, dass er sie noch

nicht durchgesehen habe, und anderes mehr. Freilich
 ist es etwas anderes, das recht harmlose Leben als Präsident
 einer Kirchengemeinde und einer Kirchpflege und
 nun das ganz andere verantwortungsvolle Mitarbeiten
 müssen und dürfen an der Spitze der Kirche. Wir
 gesagt die Verantwortung lastet recht schwer auf mir
 und ich sollte in einem ganz anderen Masse Reife und
 Erkenntnis haben und doch glaube ich, habe ich
 versagen dürfen und vielleicht auch müssen. Es zeigt sich
 nun, dass unsere vielen theologischen Gespräche angefangen
 in der Patria in Bern und fortgesetzt wachen Tag-
 und Nachtstunden in Berlin und später doch nicht
 ruhevoll waren. Jedenfalls haben sie mit mir
 Vorbereitung auf diese Tätigkeit gedient. Ein sehr
 erfreulicher Umstand ist übrigens für mich, dass
 einer der an jenen Berlinergesprächen auch etwas
 beteiligten, nämlich Farrer im Kirchenrat jetzt
 neben mir sitzt. Das kann ich jedenfalls sagen,
 dass wenn ich vielleicht einige Aufträge von Einsichten
 habe in das, was eigentlich richtig ist wäre und
 auf das was es ankommt, ich das von allem Dir

und deren Arbeit zu verdanken habe.

Hier in Oberstass habe ich nun große Freude an unserem neuen Officier Schellenberg. Er ist ein sehr richtiges Gegengewicht gegen die beiden andern Officiere mit ihnen ~~zum~~ fast so stark gefühlbetonten und teilweise unrealisierenden Absicht Verkündigungen. Er geht wirklich darauf aus die Schrift auszuulegen. Für den Fall, dass es Dich interessiert schicke ich Dir in der Beilage seine Antrittspredigt. Er war allerdings damals gerade in einem sehr reduzierten Zustand von einem kaum überstandenen Krankheitsanfall her, und hat seither noch bessere Predigten gehalten, aber sie gibt doch einen Begriff davon, wie er seine Aufgabe auffasst. Die beiden andern Herren müssen sich noch etwas daran gewöhnen, dass nun ein Dritter neben ihnen ist, und ich muss mich gelegentlich umhersehen, ~~damit~~ ^{sonst} er nicht zu kurz kommt.

Momentan ist hier in Linz Osefsohl weitgehendes Feiern. Letzten Sonntag und Sonntag war im großen Borsensaal großes ^{mit geladenen Gästen} Meeting in welchem auch Brinner aufgetreten ist. Es war allerdings nicht

dort und von aus nicht eingeladen, aber ich
 habe mittlerweile von Verschiedenen gehört, daß dort gewesen
 waren. Was ich da hörte, über die Befragung und
 Betrieb dieser Veranstaltung, könnte mich allerdings
 nicht veranlassen selbst mitzukommen. Freilich sind
 neben Männern auch Leute wie Frauen Mann~~er~~ und andere
 aufgetreten und haben mich sehr wenige glückliche Zeugnisse
 abgelegt. Wenn wir weiter sehen wie die Bewegung weiter
 verläuft. Gute ist, dass durch sie, ~~viele~~ ^{von allen} und von allen
 durch ihre primitive Art viele Leute, gebildete oder
 villkint auch ungebildete, angesprochen und erfasst werden
 die mit der Kirche nichts anfangen ~~wissen~~. Für
 die Kirche aber kann ich dem gegenüber nur die
 Aufgabe erblicken in der Verkündigung des Wortes
 Gottes unerschrocken fortzufahren, ohne besondere
 "Methoden" und offen ^{und bereit} zu sein, es auch denen mitzu-
 teilen, welche von der Bewegung erfasst wurden
 und es ihr kommen. Was mir für mich bedenklich
 ist an diesem Petros, ist die Luthertum und Ziegelfestigkeit
 mit der ^{die} Leute auftreten und von aus junge Köpfe,

Gymnasien, die, wie es öftermal gesah. z. B. berengen,
dann sie jetzt am Montag früh gerne zur Schule gehen,
während es ihnen früher schwer gefallen sei. Das ist zu
gering recht schön und auch angenehm für die Betreffenden,
von dem nur mittelalt in Beziehung gebracht
wäre mit heiligem Geiste, Christus, sowohl Kirche, was
^{nur} das mehr oder weniger dauernd überwundene
Unarten und Ergänzungen sind. Von der großen
Versammlung in Stuttgart am die auch viele Leute
von Zürich teilgenommen haben wird Du wohl gehört
haben. Nächsten werden wir in Kirchenrat über
die Gruppenbewegung und die Stellung der Kirche daran
reden; Farnet hat die Bearbeitung der Frage über-
nommen.

Nun aber Schluss, Du hast jetzt ^{mit wichtigeren} anderen zu thun,
als solche Episteln zu entziffern. Ich hatte das Bedürfnis
und würde einmal mit Dir unterhalten und Dir
etwas von mir erzählen

Mit herzlichem Grusse von Haus zu Haus
und einen besondern Gruss auch dem meinigen Vater. Hoffe
oder geht wohl Christof Dein Wippenstein

Ob Du wohl im Frühjahre in die Thurgau kommen und
wir uns dann einmal sehen können?